Skifahrt

Autor(en): **Roelli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **28 (1932)**

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-541708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Skifahrt.

Von Hans Rœlli.

Wie blau ist der Morgen, wie weiss ist die Weite!
Lasst uns aufbrechen und mit den Skiern
die Freuden schultern. Ein Fest ist gekommen,
die Kinder jubeln, die Rosse sie wiehern.

Die Gärten sträussen sich, streifen die Lasten
silberig stiebend an unseren Köpfen —
lasst uns die Stunde erraffen und schöpfen;
Schneewimpel lobpreisen von Dächern und Masten.

Wie blau ist der Mittag, wie weiss ist die Weite!
Hügel und Stufen steigen gemach,
schwärmen aus, sammeln sich in der Sonne,
die Strahlen zünden den Spuren nach.

Unter uns schwindet das emsige Tal,
dem wir entstiegen; ein zärtlicher Rauch
hängt sich an Städte und Wälder auch —
die Ferne erlöst, streut Sterne ins Mahl.

Wie blau ist der Abend, wie weiss ist die Weite
in unseren sonnenertrunkenen Blicken,
wenn wir so bärentatzig und brummend
wie goldene Hummeln zur Heimfahrt uns schicken!

Wir wandeln uns jäh — in berauschender Eile
jagen wir hin durch die rauschende Lust,
dass jedes Gefühl in unserer Brust,
ein jeder Leib sich zuspitzt zum Pfeile!

Wie blau ist die Nacht, wie weiss ist die Weite,
die wir am Feuer denen, die blieben
in Herz, in die Augen, die Hände selbst legen —
wie sind wir braun und leuchtend zu lieben!

Uns springen die Lippen, uns flammen die Wangen:
die leeren Träume füllt voll unser Schnee,
der Himmel spiegelt sich tief wie ein See —
Ein Wunder des Lebens ist aufgegangen.